

Zukunft der Verpackungsentsorgung

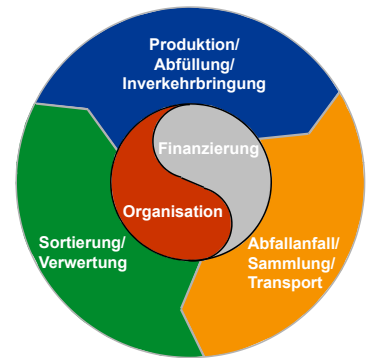
Die Diskussion um die Verpackungsentsorgung hält an. Ist die Gelbe Tonne noch zeitgemäß? Wie sieht die Sammlung von morgen aus? Wie können richtige Lösungen gefunden werden?

DIE MEIST HEFTIGEN DEBATTEN bei der Ausgestaltung der 5. Novelle der Verpackungsverordnung (VerpackV), verbunden mit starker Kritik am bestehenden System seitens Wirtschaft, Verbänden und Interessenvertretungen erfordern eine Versachlichung der Diskussionen. Die Arbeitsgemeinschaft Verpackung und Umwelt (AG-VU), der Markenverband sowie die Verbraucherzentrale Bundesverband (VZBV) wollen dazu einen Beitrag leisten. Sie haben die Prognos AG, ein Schweizer Beratungsunternehmen mit langjähriger Erfahrung im Bereich der Verpackungsentsorgung, mit der Erstellung der Studie »Alternativen bei der haushaltsnahen (Verpackungs-)Entsorgung« beauftragt. Ziel ist die Ausarbeitung eines geeigneten Prüf-/Kriterienrasters für die Bewertung verschiedener Alternativen.

Struktur des Prüf-/Kriterienraster

Grundanforderung an das Prüf-/Kriterienraster ist die Berücksichtigung von ökonomischen, ökologischen sowie gesellschaftlichen und sozialen Aspekten, um damit eine umfassende und fundierte Vergleichbarkeit der einzelnen Alternativen zu ermöglichen. Die Umsetzung dieser Anforderungen erfolgt durch die Gliederung in Systembausteine, Wirkungskategorien und Indikatoren. Die Systembausteine bilden die Kernbereiche der (Verpackungs-)Entsorgung ab. Dies sind Systemfinanzierung und Systemorganisation als übergeordnete

te Querschnittsbausteine sowie die Bausteine des Wertstoffkreislaufes »Produktion/Abfüllung/Inverkehrbringung«, »Abfallanfall/Sammlung/Transport« und »Sortierung/Verwertung«. Für eine detaillierte Bewertung der Systembausteine werden 17 Wirkungskategorien definiert. So können einzelne Wirkungen, wie beispielsweise Systemkosten, Systemerlöse, Arbeitsmarkteffekte und Abfallaufkommen, explizit bei der Bewertung berücksichtigt werden. Jede Wirkungskategorie kann in verschiedenen Systembausteinen auftreten. Mit Hilfe definierter Indikatoren werden die Wirkungskategorien und in Folge dessen die Systembausteine beschrieben und damit bewertbar gemacht. So ist beispielsweise die Ressourcenbeanspruchung sowohl im Systembaustein »Produktion/Abfüllung/Inverkehrbringung« sowie im Systembaustein »Sammlung/Transport« als auch im Systembaustein »Sortierung/Verwertung« berücksichtigt. Mit Hilfe der

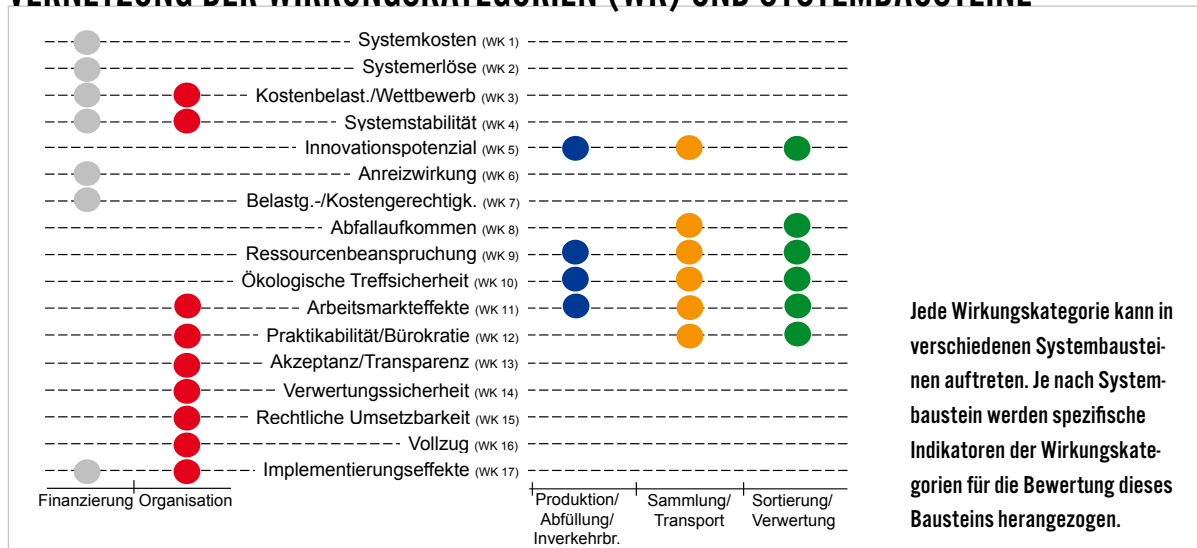


Die Systembausteine der haushaltsnahen (Verpackungs-)Entsorgung stellen sowohl übergeordnete Querschnittsthemen der (Verpackungs-)Entsorgung als auch den Wertstoffkreislauf dar.

146 KILOGRAMM WERTSTOFFABFÄLLE PRO EINWOHNER

In Deutschland wurden im Jahr 2007 insgesamt 37,4 Millionen Tonnen Abfälle bei den Haushalten eingesammelt. Das teilte das Statistische Bundesamt (Destatis) mit. 146 Kilogramm entfallen dabei auf Wertstoffe wie Papier, Glas und gemischte Verpackungen inklusive Leichtverpackungen. Etwa 20,8 Millionen Tonnen aller Abfälle wurden von den Haushalten im Jahr 2007 getrennt gesammelt (56%). Davon waren 8,8 Millionen Tonnen organische Abfälle und 12,0 Millionen Tonnen getrennt erfasste Wertstoffe. Im Jahr 2007 hatte an diesem Wertstoffaufkommen Altpapier (u.a. Zeitschriften, Zeitungen, Kartons) mit 6,2 Millionen Tonnen den höchsten Anteil. An gemischten Verpackungen (Leichtverpackungen, Verbunde) wurden über die gelben Tonnen/Säcke oder auch über Wertstoffhöfe 2,5 Millionen Tonnen eingesammelt, an Glas 2,0 Millionen Tonnen.

VERNETZUNG DER WIRKUNGSKATEGORIEN (WK) UND SYSTEMBAUSTEINE



Einteilung in Systembausteine und Wirkungskategorien mit ihren spezifischen Indikatoren sind differenzierte Bewertungen der Alternativen zur Neuorganisation der haushaltsnahen Verpackungsentsorgung möglich. So ist die Bewertung von Teilaspekten, wie der Finanzierung oder der Sammlung, wie auch eine ganzheitliche Bewertung der Alternativen darstellbar.

Bewertung der Alternativen

Basis für eine relative Bewertung der Alternativen ist eine fünfteilige, kardinale Skalierung von (- -) bis (+ +). Dabei steht (- -) für »wesentlich ungünstiger/schlechter« und (+ +) für »wesentlich günstiger/besser«. Die Referenzgröße für eine derartige relative Bewertung bildet der Status quo der Verpackungsentsorgung unter Annahme einer umgesetzten 5. Novelle der VerpackV. Mit Hilfe dieses Bewertungsmaßstabes lassen sich mögliche Alternativen im Bezug zum Status quo bewerten. In projektbegleitenden Workshops wurden zur Validierung des entwickelten Prüf-/Kriterienrasters beispielhafte Szenarien zur haushaltsnahen Verpackungsentsorgung definiert. Diese orientieren sich an den aktuell in der politischen Diskussion befindlichen Alternativen in Bezug auf die Finanzierung, die Organisation, die Sammlung sowie die Entsorgung/Verwertung. Die durchgespielten Szenarien wurden anhand von beispielhaft ausgewählten Wirkungskate-

gorien gegenüber dem Status quo bewertet. Im Ergebnis zeigt sich, dass das entwickelte Prüf-/Kriterienraster ein funktionales und praktikables Instrument zur sachlichen Diskussion und Bewertung verschiedener Alternativen bei der haushaltsnahen Verpackungsentsorgung darstellt. Allerdings sind, wie die Erfahrungen im Rahmen der Workshops gezeigt haben, für fundierte gesamthafte Bewertungen auch sehr detaillierte Ausgestaltungen und Definitionen der zu bewertenden Alternativen in allen Systembausteinen und Teilaspekten erforderlich. Des Weiteren sind für die Bewertung von diversen Einzelaspekten (wie Kosten, Emissionen usw.) zudem ausführliche Datenrecherchen und Datenaufbereitungen und auch ergänzende qualifizierte Experteneinschätzungen erforderlich.

Die Ergebnisse der Studie wurden mit dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) diskutiert und Anfang Dezember der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Beteiligten der Studie werden auch künftig das Thema aktiv weiter begleiten. In einer möglichen zweiten Phase könnte zum einen die Bewertung und der Vergleich ausgewählter Alternativen mit Hilfe des Prüf-/Kriterienrasters erfolgen. Zum anderen könnten die diskutierten Alternativen mit Hilfe des Rasters für den Einsatz in einem vom BMU initiierten Planspiel optimiert werden.

Nadja Schütz, Thorsten Thörner



Thorsten Thörner ist seit 2000 bei der Prognos AG in Düsseldorf tätig. Als Projektleiter im Bereich Infrastruktur, Abfall & Sekundärrohstoffe liegen seine Arbeitsschwerpunkte u.a. in der Strategieberatung und Nachhaltigkeitsbewertung sowie in der Erstellung von Marktstudien.



Nadja Schütz ist seit 2006 bei der Prognos AG im Bereich Infrastruktur, Abfall & Sekundärrohstoffe tätig. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen u.a. in der Erstellung von Marktstudien im Bereich Siedlungs- und Sonderabfallmärkten sowie relevanten Wertstoffmärkten.